



Nordwind

Mitgliederzeitschrift der SPD Hamburg-Nord • 13. Jg. • August 2013 • Nr. 38

DIALOG-BOX



Das Wir entscheidet

Liebe Genossinnen und Genossen,

wenn ich auf die letzten Monate zurückblicke, dann sind inzwischen eine Menge Hausaufgaben gemacht worden und wir sind inhaltlich gut für die Bundestagswahl gerüstet. Auch bei schwierigen Themen wie der Steuerpolitik steht eine breite gesellschaftliche Mehrheit hinter unserem Wahlprogramm. Woran liegt es also, dass unsere Wunschkoalition rot-grün in Umfragen zwar teilweise gleichauf oder vor schwarz-gelb liegt, aber derzeit (noch) keine absolute Mehrheit erzielt?

Die Presse hat sich auf unseren Kanzlerkandidaten eingeschossen, doch wie lange verfängt das? Wer Klartext redet, der eckt auch mal an. Doch was wollen die Menschen lieber: Klartext und klare Politikentwürfe oder ein Weiterwursteln im Stile schwarz-gelber (Nicht-)Politik der letzten 4 Jahre? In dieser Zuspitzung liegen vielleicht die Antworten, die wir für einen Stimmungsumschwung auf den letzten Metern brauchen, um doch noch einen „richtigen Wechsel“ hinzubekommen.

Hinzu kommt das schlechte Krisenmanagement der Bundesregierung beim Abhör- und Drohnenskandal. Wir sollten uns nicht entmutigen lassen. Schon 2002 sah es einmal schlecht aus und wir haben es doch noch in letzter Minute geschafft. Wenn wir alle gemeinsam anpacken, können wir es auch dieses Mal noch schaffen.

Solidarische Grüße,

Euer

Urs Tabbert

Wahlkampf

WIR entscheiden!3-4
Da müssen wir durch!.....4
Wahlkampfauftakt der Jusos..5
Den 150. feiern mit dem
Roten Würfel.....5

150 Jahre SPD

150 Jahre Sozialdemokratie
in Hamburg6

Bundesverdienstkreuz

Der Weg, den (fast)
jeder kennt7

99 Jahre Stadtpark

Fototermin „99 Jahre –
99 Stadtparkfreunde“8

Flüchtlingspolitik

Afrika auf St. Pauli9

Schulpolitik

G8 oder STS?10

Jusos

Nach der Juso-Kreiswahl ist
vor der Bundestagswahl!11
Deutschlands Rolle in Europa..12
Wasser ist Menschenrecht!..12
Beachvolleyballturnier13

Abgeordnetenbüros14

Kreisvorstand15

Veranstaltungen16

Impressum16

Leitlinien

Liebe Genossinnen und Genossen,

in den kommenden Wochen steht in der Hamburger SPD der Bundestagswahlkampf an erster Stelle. Mit unserem Kandidaten Christian Carstensen wollen wir den Wahlkreis Hamburg-Nord/Alstertal von der CDU zurück gewinnen. Und mit möglichst vielen Zweitstimmen für die SPD wollen wir dazu beitragen, dass die schwarz-gelbe Koalition in Berlin abgelöst wird.

Einer Kanzlerin mit langjährigem Amtsbonus lässt sich am besten mit Sachthemen begegnen. Viele gute Vorhaben stehen im SPD-Regierungsprogramm und können von unseren Kandidatinnen und Kandidaten mit Peer Steinbrück an der Spitze überzeugend vertreten werden: Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns und der Bürgerversicherung, Verbesserungen für Mieterinnen und Mieter, eine gerechtere Steuerpolitik und der Ausstieg aus der Kernenergie mit bezahlbaren Strompreisen.

Die Energiepolitik ist in Hamburg ein besonderes Thema, weil die Wählerinnen und Wähler zeitgleich zur Bundes-



tagswahl über den Rückkauf der Energienetze abstimmen. Ein vollständiger Rückkauf wäre nicht nur teuer und mit hohen wirtschaftlichen Risiken verbunden. Er würde auch die dringenden praktischen Schritte zur Umsetzung der Energiewende gefährden, die der Senat mit Vattenfall und E.ON vertraglich vereinbart hat. Die Energiekonzerne werden danach in den kommenden Jahren 1,6 Milliarden Euro in eine innovative und klimaschonende Energieversorgung Hamburgs investieren.

Die große Zustimmung für die SPD als Regierungspartei in Hamburg lässt sich nicht ohne weiteres auf eine Bundestagswahl übertragen – die Umfragen zum Wahlgang im September könnten besser sein. Aber aus früheren Wahlen wissen wir: Wenige Prozentpunkte, die von einem Lager ins andere wechseln, können das Bild schnell verändern. Dafür lohnt sich ein engagierter Wahlkampf in der „heißen Phase“ bis zum 22. September. Ich wünsche uns allen dabei viel Erfolg und auch ein bisschen Freude.

Euer

Peter Tschentscher, Kreisvorsitzender

Rechtsanwälte Marc Kaiser & Urs Tabbert

Kompetenzen:

Allgemeines Zivilrecht	Gewerblicher Rechtsschutz
Arbeitsrecht	Verbraucherschutzrecht
Strafrecht	Hochschulrecht
Mietrecht	Prüfungsrecht
Internetrecht	Personalvertretungsrecht
	Scheidungen, Erb- und Verkehrsrecht

Sprechzeiten: Montag–Freitag 10–18 Uhr

Möllner Landstraße 20 · 22111 Hamburg
Tel.: 0 40/736 798 11 · Fax: 0 40/736 798 12

WIR entscheiden!

Kämpfen wir jetzt mit vollem Einsatz bis zum 22.9., denn es geht um ein besseres, gerechteres Land! Unsere Ziele und Ideen unterscheiden uns fundamental von CDU und FDP.

Von Sönke Klages

Glaubt man den Umfragen, scheint die Sache klar: Wir kommen nicht aus dem 25%-Loch hinaus, unser Kandidat liegt abgeschlagen hinter der Kanzlerin zurück, und selbst rot-grün zusammen bleibt hinter der CDU. Die Berichterstattung prägt die öffentliche Stimmung im Lande, und die lautet: Die Sache ist gelaufen, der Wahlkampf ist entschieden, bevor er richtig begonnen hat.

Doch in Wahrheit ist nichts gelaufen, und nichts ist entschieden! Erinnern wir uns doch nur an frühere Wahljahre, in denen es genauso war: Wochen vor der Wahl war die Sache scheinbar verloren – und am Ende ging es doch für uns aus! Die Älteren haben das schon 1972 mit Willy Brandt erlebt, die Jüngeren 2002 mit Gerhard Schröder. Und auch diesmal ist es absolut möglich, die Sache auf der Zielgeraden noch zu drehen.

Wir können das drehen!

Denn auch dafür sprechen die Umfragen, wenn man sie sich genauer anschaut: Die sagen nämlich, dass die CDU nur ein einziges mehrheitsfähiges Argument hat: Angela Merkel. In nahezu allen Sachfragen aber sind es unsere Ziele, Ideen und Positionen, die von der Mehrheit, ja oft sogar der großen Mehrheit der Menschen befürwortet werden. Das gilt selbst für ein vermeintlich so unattraktives Thema wie Steuererhöhungen. Warum aber dringen wir dann damit nicht durch? Weil die öffentliche Berichterstattung vollkommen auf die Personen fixiert ist, mehr noch als bei allen früheren Wahlen. Und weil viele Medien nichts anderes mehr interessiert, als auf den nächsten Fehler unseres Kandidaten zu lauern, und sei er noch so klein und unbedeutend.

Deshalb muss es für uns jetzt heißen: Nicht entmutigen lassen, nicht die Wahl innerlich schon abschreiben, sondern mit aller Kraft und vollem Herzen bis zum 22. September kämpfen! Dabei müssen wir mit aller Kraft unsere inhaltlichen Ziele und Ideen in den Vordergrund schieben, denn mit ihnen können wir gewinnen. Wir müssen uns selbst darauf besinnen und den Menschen klar machen: Bei einer Bundestagswahl geht es nie nur darum, wer Kanzler wird. Sondern es geht darum, wie unser Land, unser aller Gemeinwesen regiert werden: Werden soziale Spaltung und soziale Kälte unter schwarz-gelb weiter zunehmen, oder können wir mir rot-grün unser Land wieder gerechter und solidarischer gestalten? Um nichts weniger geht es, und deshalb ist unser Wahlkampf jede Mühe, jede Anstrengung wert.

Ein gerechtes und solidarisches Land: Das bringt unser Slogan „Das WIR entscheidet“ wunderbar auf den Punkt.

Mehr Wir, weniger Ich!

Ich bin fest davon überzeugt, dass er den Wunsch, ja die Sehnsucht einer großen Mehrheit der Menschen zum Ausdruck

bringt: Eine Abkehr vom ungezügelten, eigensüchtigen Gewinnstreben der mächtigen ICHs, von der oft gnadenlosen Härte der Konkurrenz um Chancen und Lebensperspektiven, von der permanenten Unsicherheit über die eigene Zukunft für Arbeit, Wohnen, Familie, Gesundheit und Alter. Ein Zurück und ein Nachvorn zum WIR, zu gemeinsamer Verantwortung füreinander und die Gesellschaft, zu fairen, gerechten Arbeits- und Einkommensverhältnissen und zu einer solidarischen, vorsorgenden Absicherung für die Wechselfälle des Lebens.

Dabei bleibt es bei uns nicht bei einem guten Slogan, sondern dieses Leitbild ist in unserem Regierungsprogramm mit einer Vielzahl von konkreten Vorschlägen unterlegt. Im Folgenden davon nur einige wichtige, mit denen wir den Menschen deutlich machen können, dass wir es im Unterschied zur CDU ernst meinen mit sozialer Gerechtigkeit und Verantwortung:

- Gute und faire Arbeit. Noch immer sind viel zu viele Menschen arbeitslos, und viele andere haben nur sehr schlecht bezahlte, unsichere Arbeit in Mini-Jobs, Leiharbeit, befristeten Anstellungen oder Werkverträgen. Aber auch viele Menschen in festen Jobs fühlen sich dauerhaft überlastet und ausgebeutet durch immer höhere Anforderungen, Stress und Druck.

Deshalb wollen WIR:

- Mehr öffentliche und private Investitionen für gute neue Arbeitsplätze in Industrie, Infrastruktur, Umweltschutz, Bildung, Gesundheit und Pflege.
- Einen allgemeinen, gesetzlichen Mindestlohn.
- Faire Regelungen und Begrenzungen bei Mini-Jobs, Teilzeit und Leiharbeit.
- Ein Verbot sachlich unbegründeter Befristungen.
- Gleich hohe Gehälter für Frauen und Männer.
- Wirksame Maßnahmen gegen zu viel Stress im Job, für gesunde Arbeitsbedingungen.
- Gleiche Bildungschancen für alle. Noch immer entscheidet mehr der soziale Status der Eltern über die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen als deren Talente. Hohe Gebühren verschärfen diesen Trend, ob für Kitas, Schulbücher, Studium oder Weiterbildungskurse. Gleichzeitig fehlen schon jetzt in einigen Branchen immer mehr Fachkräfte.

Deshalb wollen WIR:

- Gebührenfreie Bildung von Anfang an: In Kitas, Schulen und Hochschulen – so wie wir es in Hamburg schon vormachen.
- Höhere Investitionen in bessere Schulen und mehr Lehrerinnen und Lehrer.
- Eine Berufsausbildungsgarantie für alle Jugendlichen.
- Bezahlbares Wohnen. Vor allem in den Großstädten fehlen viele Wohnungen, und die Mieten steigen oft rasant. Sie fressen einen immer größeren Anteil der Haushaltseinkommen, so dass für anderes weniger übrig bleibt. Menschen mit kleineren oder sogar mittleren Einkommen droht die Verdrängung aus den inneren Vierteln der Städte.

Deshalb wollen WIR:

- Wirksame gesetzliche Mietpreisbremsen, sowohl bei Bestandsmieten als auch bei Neuvermietungen.
- Stärkung des Wohnungsbaus, wie wir es in Hamburg vormachen: Mindestens ein Drittel mit Sozialbindung, Förderung von Genossenschaften.
- Sicherheit im Alter. Unstete Erwerbsverläufe und Rentenkürzungen drohen für viele Menschen zu Armut im Alter zu führen. Und der zunehmende Personalmangel in der Pflege schürt die Angst vor Pflegebedürftigkeit im Alter.

Deshalb wollen WIR:

- Sichere Arbeit und faire Einkommen für alle: Gute Arbeit ist die Basis für gute Rente.
- Rente mit 67 nur dann, wenn die meisten Menschen auch tatsächlich so lange sozialversichert arbeiten können.
- Volle Rente nach 45 Beitragsjahren oder bei Erwerbsminderung.
- Anrechnung von Kindererziehungszeiten auch bei Müttern, die ihre Kinder vor 1992 bekommen haben.
- Solidarrente bei zu geringen Einkommen: Mindestens 850 Euro für jeden.
- Gerechte Steuern. Trotz ständiger gegenteiliger Behauptungen sind die Steuern in den letzten 15 Jahren stark gesunken – vor allem für Wohlhabende und Unternehmen. Für Geringverdiener wirkt sich hingegen die erhöhte Mehrwertsteuer

umso stärker aus. Und dem staatlichen Gemeinwesen, vor allem Ländern und Kommunen, fehlen die Einnahmen, um ihre Aufgaben angemessen leisten zu können, vor allem Investitionen in Kinder und Bildung.

Deshalb wollen WIR:

- Höhere Steuern auf hohe Einkommen, Vermögen und Erbschaften: Von der Anhebung des Spitzensteuersatzes werden nur die wohlhabendsten 5 Prozent betroffen, und bei Vermögen bleiben Eigenheime und Betriebe ausreichend geschützt.
- Entschlossene Bekämpfung des Steuerbetrugs, der unserem Gemeinwesen derzeit zig Milliarden unsolidarisch entzieht.
- Klarere Regeln und Begrenzungen für die Finanzmärkte zur Verhinderung großer Krisen; Besteuerung von Finanztransaktionen zur Zählung des globalen Casino-Kapitalismus.

Manches von dem beschwört neuerdings auch die CDU, etwa Mindestlöhne oder gerechtere Renten. Doch sie täuschen die Menschen, denn sie meinen es nicht ernst. Sie hatten dafür schon Jahre Zeit, aber haben nichts getan. Und ihre Vorschläge bewirken nicht im Ansatz das, was sie versprechen. Deshalb müssen wir den Menschen deutlich machen: Es geht bei dieser Wahl wirklich um viel. Es geht nicht nur um Merkel oder Steinbrück, sondern es geht um die Chancen und Perspektiven für das Leben von uns allen. Also legen wir los: WIR entscheiden!

Da müssen wir durch!

Unser letzter Wahlkampf war im eisigen Winter 2011. Wir alle haben die Zähne zusammengebissen und sind auf die Straße gegangen.

Von Christine Faltynek

Verteilten nachts Flugblätter in die Briefkästen, redeten mit Handschuhen am Infostand. Manche/r schluckte Grippetabletten wie Bonsche, ganze Apotheken freuten sich über die SPD-Aktiven. Wir hatten einen Spitzenkandidaten, der nicht wie die meisten von uns war. Olaf Scholz war ein typischer Hanseat: ruhig, vertrauenswürdig und auch ein wenig unnahbar. Eigentlich kein typischer SPD Mann. Das musste er auch nicht, denn den Gegenpol bildeten wir alle. Wir füllten die menschliche Lücke.

Nach zehn Jahren kam die SPD mit einem nicht vorhergesagten Ergebnis wieder in Hamburg an die Macht.

Es ist jetzt ungefähr ein Jahr her, seit wir unseren Kanzlerkandidaten festlegten. Was haben wir uns gefreut. Peer Steinbrück ein

Hamburger mit einer Kodderschmauze. Ein Mann, der mit mar-

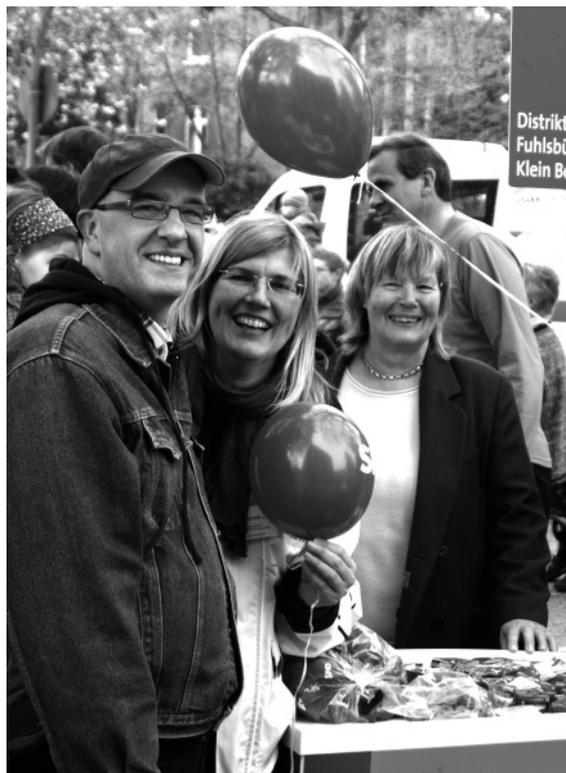
kigen Sprüchen in die Bütt gehen kann, ohne dass man einschläft. Ein Mann der Finanzen. Aber auch ein Mann der rechten Mitte. Das alles wussten wir und es ist wie es ist.

Die Presse stürzt sich auf jedes Ungeschick, davon lebt sie. Jeder in der aktiven Politik weiß, wie einem die Worte im Mund verdreht werden können.

Ist das ein Grund zu resignieren? NEIN.

Die SPD ist keine One-Man-Show. Wir sind die SPD. Wir, die mit den unterschiedlichsten Beweggründen in der SPD sind. Wir sind so unterschiedlich wie die Wähler. Wir müssen an den Infostand und unsere ganz privaten Überzeugung für den Wechsel den Wähler klarmachen. Argumente gegen die Merkel-Regierungen haben wir zu Hauf.

Lasst uns kämpfen!



Wahlkampfauftakt der Jusos

Das Junge Team Carstensen auf Wahlkampftour

Von Steven von Bargaen

In jedem Wahlkampfsjahr stellt sich die Frage, wann man mit dem Wahlkampf anfängt und wieviel man vor der heißen Wahlkampfphase zu leisten im Stande ist, ohne hinten raus den Schwung zu verlieren. Um genau das zu besprechen und den Grundstein für den Wahlkampf zu legen, trafen sich die Jusos mit rund 30 Aktiven am 24. April im Kreishaus. Im neuen Wahlkampfbüro stellte Martin (jetzt Juso-Kreisvorsitzender) die Aufgaben im Wahlkampf dar. Anschließend besprachen wir gemeinsam mit unserem Kandidaten Christian den jungen Wahlkampf und unsere Pläne bis zum 22. September.

Genau genommen begann unser Wahlkampf bereits im Februar mit dem Auftakt unserer Veranstaltungsreihe „Christian Carstensen trifft...“. Diese wurde sowohl

mit 20 Plakaten als auch mit Flyern beworben und fand seitdem monatlich mit wechselnden Referenten statt. Doch wir waren uns schnell einig, dass wir bereits jetzt mehr tun wollen. Wir haben deshalb unsere Plakataktivität auf 50 Stellträger erhöht und vor jeder Veranstaltung 1000-2500 Flyer in Morgenröten oder der Nachbarschaft verteilt.

Neben unserem festen Termin stürzten wir uns aber auch in weitere Projekte. Die Homepage (<http://www.jusos-hh-nord.de>) wurde für den Wahlkampf neu aufgelegt, unsere Präsenz in sozialen Netzwerken erhöht und größere Veranstaltungen wurden angepackt. Das bisher größte Projekt war die „Dialogbox“ mit der wir drei Tage lang in Eppendorf vor Ort waren. Gemeinsam mit sämtlichen Parteigremien haben wir als Jusos die Dialogbox vom Aufbau bis zum Abbau durgehend begleitet.

Schlussendlich haben wir Jusos auch

als Helfer den Wahlkampf in den Distrikten unterstützt. Von der Standbesetzung auf dem Eppendorfer Landstraßenfest, die die Jusos fast im Alleingang gewuppt haben, über den Aufbau beim „Talk zur Wahl“ mit Olaf Scholz bis hin zur Plakatierung in der Jarrestadt - wir packen mit an.

Doch das war erst der Anfang. Wir freuen uns bereits jetzt auf den Würfel zu 150 Jahre SPD, den Juso-Wahlkampf-Bus und unser großes Beachvolleyballturnier im Kiwittdoor. Gemeinsam mit Christian wollen wir die (jungen) Bürger davon überzeugen, dass die SPD am 22. September die beste Wahl ist - mit beiden Stimmen.

Auf das wir diesen Wahlkreis gewinnen und Christian uns ab September wieder im Bundestag vertritt liebe Genossinnen und Genossen.

Glück auf!

Den 150. feiern mit dem Roten Würfel in Hamburg-Nord vom 8.-11.8.

Die Roten Würfel kommen nach Hamburg: Wir feiern drei Tage unseren runden Geburtstag auf dem Marie-Jonas-Platz in Eppendorf. Freunde, Nachbarn – alle sollen dabei sein.

Vom 8. bis zum 11. August feiern wir unser Parteijubiläum mit einem knallroten Würfel. Der Würfel mit einer Kantenlänge 2,50 Meter wird auf dem Marie-Jonas-Platz für Aufmerksamkeit sorgen. Im Kreis Nord haben wir uns dafür entschieden, diese Aufmerksamkeit für die Themen Bauen und Wohnen zu nutzen. Unter diesem Themendach wird der Würfel von den Distrikten und Arbeitsgemeinschaften bespielt draußendrin und rundherum – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Durch eine Tür kann man in den Würfel hineingehen, durch ein Fenster kann man raus schauen, man kann den Würfel mit Papier und anderem bestücken und drumherum ist Platz für kreative Programmideen.

Auch in Eimsbüttel und Altona wird ein solcher Würfel stehen. Eimsbüttel hat sich das Thema Bildung ausgesucht, Altona das Thema Frieden.

Wir wollen mit dem Würfel nicht nur informieren, sondern unser Parteijubiläum mit einem bunten Programm feiern. So werden zum Beispiel die AG 60plus ihre Ergebnisse der Fragebogenaktion vorstellen, ein Distrikt wird einen Grillabend veranstalten, ein anderer Distrikt ein SPD Quiz anbieten, unser Bundestagskandidat Christian Carstensen wird vor Ort sein und die AsF behandelt das Thema Frauen historisch. Und noch vieles, vieles mehr – es ist für jeden etwas dabei!

Habt ihr noch weitere Ideen? Oder

wollt ihr euch am Programm beteiligen? Meldet euch im Kreisbüro!

Was das mit dem Parteigebrüderstag zu tun hat? – Nun, wir haben viel zu erzählen. Denn wir haben in den letzten 150 Jahren viel erreicht. Wir haben unser Land freier, gerechter und bunter gemacht. Wir haben zu einem besseren Leben von vielen Menschen beigetragen. Darauf sind wir stolz.

Unsere Politik hat sich über 150 Jahre immer mit den Bedingungen gewandelt. Und genau damit haben wir die Bedingungen zum Besseren verändert. Denn wir waren immer vorn dran. Weil unsere Haltung stets dieselbe geblieben ist: Für unser Land, für jeden Einzelnen, für das WIR. Für uns gehört das nämlich zusammen.

150 Jahre Sozialdemokratie in Hamburg

Lebendige Geschichte mit Helga Kutz-Bauer und Ortwin Runde auf dem „Roten Sofa“

Von Sven Tode

Dieses Jahr feiern wir das 150jährige Bestehen der Sozialdemokratie. Damit war natürlich auch klar, welches das erste Thema von meiner neuer Veranstaltungsreihe „Das Rote Sofa – Barmbeker Klönschnack“ in meinem Abgeordnetenbüro in der Fuhlsbüttler Str. 458 sein würde.

Rund 30 Zuhörerinnen und Zuhörer – darunter SPD-Mitglieder wie Nicht-Mitglieder – hatten am 18. März den

Weg zu uns gefunden, um mit den beiden Gästen Dr. Helga Kutz-Bauer und Ortwin Runde den Spuren von „150 Jahre SPD: Wurzeln und Zukunft einer großen Bewegung“ zu folgen.

Helga Kutz-Bauer war über viele Jahre die Leiterin der Hamburger Landeszentrale für Politische Bildung. Heute als Pensionärin ist sie vor allem als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten (AvS) in Hamburg aktiv. Mit profundem historischem Wissen zeichnete sie auf eine sehr lebendige Weise die Anfänge der Sozialdemokratie und ihre Entwicklung in Hamburg bis heute nach.

Hochburg Barmbek

In den ersten Jahrzehnten war die Industrie- und Hafenstadt Hamburg eine absolute Hochburg der SPD mit zigtausenden Mitgliedern – gerade auch in den Barmbeker Arbeiterquartieren. Hier hatte die SPD 1910 6.800 Mitglieder (von Hamburg-weit 33.600). Im Jahre 1928 waren es 8.700 Mitglieder von 48.000. Jede fünfte Genossin und jeder fünfte Genosse in Hamburg lebte damals in Barmbek. Die Mitgliederstärkste Zeit war jedoch

von 1913 bis 1919 mit ca. 70.000 in Hamburg. Im „Dritten Reich“ gab es auch in Barmbek eine sozialdemokratische Widerstandszelle um den Genossen Hansen, die unter Lebensgefahr gegen die Nazis und für Freiheit und Demokratie kämpften.

Ortwin Runde schilderte dann anschaulich seinen Werdegang in der Hamburger SPD seit den 1960er Jahren bis heute, vom Barmbeker Jungsozialisten bis zum Bürgermeister und Bundestagsabgeordneten. Durchaus typisch für viele aus seiner Generation hat er über die Studentebewegung 1968 den Weg in die Sozialdemokratie gefunden. Er wollte die Gesellschaft verändern, inspiriert von Willy Brandts Reformpolitik und seinem Leitmotiv „Mehr Demokratie wagen“, der damals viele Menschen begeisterte. Auch intern wagte die SPD in den 1970er und 80er Jahren viel Demokratie und trug grundlegende Konflikte,



wie über die Atomenergie und die „Nachrüstungspolitik“ der NATO offen und mitunter auch mit Härte und Schärfe aus. Deshalb war es alles andere als selbstverständlich, dass der linke Sozialdemokrat Runde Mitte der 1980er Jahre erst Hamburger SPD-Vorsitzender, später dann Sozial- und Finanzsenator und 1997 schließlich Erster Bürgermeister wurde.

Die Zukunft der SPD liegt in ihren Wurzeln

Im Rückblick auf die wechselvolle Geschichte der SPD und ihre nicht minder reichen persönlichen Erfahrungen waren wir uns alle mit Helga und Ortwin einig, dass es für die SPD auch in Zukunft darauf ankomme, in ihren traditionellen Grundwerten verwurzelt zu bleiben und zugleich stets „auf der Höhe der Zeit zu sein, wenn Gutes für die Menschen bewirkt werden soll“, wie es Willy Brandt einst so trefflich ausdrückte. Aus ihren Wurzeln zieht die Sozialdemokratie die Kraft, um auch in den kommenden Jahrzehnten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu behaupten und zu erweitern – in Hamburg, Deutschland, Europa und in der Einen Welt. ●

Der Weg, den (fast) jeder kennt

Wenn man am Maienweg entlang geht, dann stößt man auf den Irma-Sperling-Weg. Unter dem Straßenschild hängt die Tafel: „Irma S. (1930–1944) Opfer der Euthanasie im 3. Reich“.

Unter Euthanasie verstand man im dritten Reich die Zwangssterilisation – und später die Tötung – von körperlich und geistig behinderten Menschen. Zu den Opfern gehörte auch Irma Sperling, die im Jahr 1944 in Wien getötet wurde und dann in einem Massengrab verschachert wurde.



Antje Kosemund mit ihren Laudatoren

Im Rahmen „der Woche des Gedenkens“, die seit über 15 Jahren Barbara Nitruich mitorganisiert, wurde am 31. Januar 2013 in den Gemeindesaal St. Marien zu einer gemeinsamen Veranstaltung des Kulturvereins Backstube und der Kirchengemeinde St. Marien Antje Kosemund eingeladen, die Schwester von Irma Sperling. Familie Sperling wohnte zu der Zeit des dritten Reiches in Barmbek.

Antje Kosemund las an diesem Abend aus ihrem Buch „Sperlingskinder – Faschismus und Nachkrieg: Vergessen ist Verweigerung der Erinnerung!“ vor. Es beschreibt den Leidensweg



von Irma Sperling. So erfuhren die Anwesenden, wie Irma aus der Familie gerissen wurde und in den Alsterdorfer Anstalten dahin vegetierte, wie Irma nach Wien deportiert wurde und dort schließlich ermordet wurde. Des Weiteren beschrieb Antje Kosemund ihren Kampf gegen die Bürokratie, das Vergessenwollen und für eine würdige Bestattung ihrer Schwester und aller anderen Opfer der Euthanasie.



Antje Kosemund mit ihren Weggefährtinnen Esther Bejerano und Steffi Wittenberg

Manche Buchpassagen gingen unter die Haut. Auch Antje Kosemund stockte mehrmals der Atem und sie konnte nicht weiterlesen. Ihre Freundin Barbara Nitruich übernahm dann für sie. Antje Kosemund hält Vorträge in Schulen, Einrichtungen und im UKE. Am 13. Mai wurde die 85-jährige Antje Kosemund nun für ihren Kampf gegen das Vergessen der Euthanasieopfer mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Dazu die zweite Bürgermeisterin Dorothee Stapelfeldt „...Es ist auch Antje Kosemunds Engagement zu verdanken, dass fast 600 Ermordete eine angemessene Ruhestätte gefunden haben.“ Nach der feierlichen Verleihung lud die SPD Bürgerschaftsfraktion zu einem Empfang mit Kaffee und Kuchen ein. In kleiner Runde mit Freunden und Bekannten gratulierten auch der Fraktionsvorsitzende der Bürgerschaftsfraktion Andreas Dressel und die Abgeordnete Barbara Nitruich.

In diesem Rahmen bekräftigte die SPD, die Inklusion von Menschen mit Behinderung voran zu treiben. Niemals sollen diese wieder aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Abschließend sollen hier noch einmal die Worte von Antje Kosemunds Tochter, die anlässlich der Einweihungsfeier der Erinnerungsstätte in Wien 2002 gehalten wurden, ins Gedächtnis gerufen werden: „Millionen von Kindern in der Welt werden als billige Arbeitsklaven, Sexualobjekte oder Kindersoldaten missbraucht. Straßenkinder werden ermordet, vorher werden ihnen manchmal noch Organe entnommen. Kinder hungern und frieren, erkranken an Seuchen, können nicht zur Schule gehen. Auch heute werden Familien mit einem Kind wie Irma als asozial betrachtet. Das sind die Opfer von heute, die genauso hilf-, schutz- und trostlos sind wie die Kinder von damals. Wenn wir moralische Verantwortung selbst übernehmen, waren Leiden und Sterben von Irma und den anderen nicht völlig umsonst.“

●

Fototermin

„99 Jahre – 99 Stadtparkfreunde“

Von Susanne Gabriel

Der Stadtpark Verein rief auf zur großen Fotoaktion, und es wurde ein großer Erfolg: Über 99 Stadtpark-Freunde versammelten sich am Mittag des 1. Juli, exakt 99 Jahre nach der Eröffnung des Hamburger Stadtparks, vor dem Sierichschen Forsthaus in der Hindenburgstraße. Das 1885 erbaute, denkmalgeschützte Gebäude, in dem der Verein ein Informations- und Kommunikationszentrum für den Stadtpark einrich-

Roten Kreuzes, der Polizei oder der Feuerwehr ... Es galt, die zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten des Stadtparks widerzuspiegeln und die Bandbreite seiner Besucher bildlich zu veranschaulichen. Dies ist auf wunderbare Weise gelungen. Für fröhliche Momente sorgte eine Kindergruppe der Kita „Elfen und Zwerge“. Auch einige Hunde belebten die Szene. Nach einigen Minuten war das Bild im Kasten.

Im Forsthaus gab es Kaffee und Gebäck. Viele blieben noch eine Weile, denn

deutung und Geschichte des Stadtparks angemessenen Charakter erhalten.

Blick nach vorn!

Der Stadtpark Verein möchte den runden Geburtstag der Parkanlage nicht nur als Gelegenheit zur Rückschau nutzen - vielmehr soll der Blick auch in die Zukunft gerichtet werden. Der geplante, akademisch geprägte Volkspark-Kongress soll daher durch eine Zukunftswerkstatt ergänzt werden, in der es allein um die

Besucher des Hamburger Stadtparks und ihre Erwartungen geht. Diese können sich auch bei reizvollen Mitmachprojekten einbringen. Das Gebot der Nachhaltigkeit, das schon dem maßgeblichen Gründervater des Parks, Fritz Schumacher, ein großes Anliegen war, soll sich wie ein roter Faden durch die vielfältigen Aktionen ziehen. Ein attraktives Begleitprogramm mit verschiedenen Partnern rundet das Programm ab.

Als Volkspark mitten in der Stadt wurde der Hamburger Stadtpark von Anfang an für die Nutzung über alle sozialen Schichten, Altersgruppen und Aktivitäten hinweg angelegt. Das Prinzip der Sichtachsen,



det, diente als Kulisse für eine faszinierende Momentaufnahme. Fotograf Diederich B. Magnussen, selbst Vereinsmitglied, benötigte eine mehrere Meter hohe Leiter, um das lebhaft Treiben vor dem Haus fotografisch einfangen zu können.

Eine bunte Truppe

In typischer Kleidung sollten die Teilnehmer nach Möglichkeit erscheinen. Viele taten dies dann auch, seien es die anwesenden Mitarbeiter des Deutschen

Gesprächspartner waren hier schnell gefunden. Die Fotoaktion „99 Jahre – 99 Freunde“ soll die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den im kommenden Jahr anstehenden 100-jährigen Stadtpark-Geburtstag lenken. Der Stadtpark Verein, der sich seit etwa zwei Jahren mit den Vorbereitungen der Jubiläums-Aktivitäten befasst, möchte kein zweites Alstervergnügen veranstalten. Zwar ist die Durchführung einer Festmeile in der Hindenburgstraße für Anfang Juli 2014 geplant, doch soll diese einen ruhigeren, der Be-

die Eindrücke großer landschaftlicher Weite vermitteln, ebenso wie die harmonische Kombination der seinerzeit vorherrschenden Parkkonzepte „französischer Barockgarten“ und „englischer Landschaftsgarten“ machen den Stadtpark zu einem einzigartigen Gartendenkmal. Der Stadtpark Verein sieht dem Jubiläum mit Spannung entgegen und freut sich, wenn es gelingt, die Bürger dieser Stadt für den bedeutenden Stellenwert und die Schutzwürdigkeit des Stadtparks zu sensibilisieren. ●

Afrika auf St. Pauli

Mit Herz und Verstand für eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik in Hamburg und Europa

Von Ksenija Bekeris, Inka Damerau,
Beate Schmid-Janssen

Flüchtlingscamps in Berlin und München mit Menschen, die hungern für eine Lebensperspektive. In Hamburg afrikanische Flüchtlinge, die sich zusammengetan haben, um ihr Recht auf ein menschenwürdiges Leben einzufordern und dabei auf viel Solidarität stoßen.

Durch diese Aktionen sind Flüchtlinge wieder stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangt.

Schon lange wissen wir, dass sich der Umgang mit Flüchtlingen in Europa ändern muss. Viele Menschen sterben beim Versuch in die EU zu gelangen, um dort Asyl zu beantragen. Auch sind die Lebensumstände von Flüchtlingen in manchen-EU Staaten schlicht menschenunwürdig.

An den Außengrenzen, in Griechenland, Malta und Italien, stranden die meisten Flüchtlinge. Nach dem Dublin-II-Abkommen müssen Flüchtlinge im EU-Land ihrer Ankunft Asyl beantragen. Ziehen die Flüchtlinge trotzdem weiter, werden sie dorthin zurück gebracht. Nach Griechenland ist eine solche Abschiebung ausgesetzt, weil selbst der Europäische Gerichtshof die Verhältnisse in griechischen Flüchtlingsunterkünften als menschenunwürdig bezeichnet. In Malta werden Flüchtlinge inhaftiert, in Italien in überfüllten Unterkünften mangelhaft versorgt.

Europa als (Alb)Traum?

Der Traum Europa wird für viele zum Albtraum.

Wir brauchen eine mittel- und langfristige Neuaufstellung in der Flüchtlings- und Einwanderungspolitik. Dabei fordert uns die aktuelle Entwicklung auch schon kurzfristige Lösungen ab, die die Menschenwürde beachten.

Wie gehen wir in Hamburg mit den afrikanischen Flüchtlingen um, die über Libyen nach Italien und dann zu uns gekommen sind? Rechtlich ist durch das Dublin-II-Abkommen klar, dass sie keine

Chance auf eine Arbeits- oder dauerhafte Aufenthaltserlaubnis in Deutschland haben. Die Stadt bietet jedoch die Prüfung jedes Einzelfalls an. Ihnen stehen Beratungsstellen und Tagesaufenthaltsstätten offen. Wie kann es für die Afrikaner weitergehen? Gibt es Perspektiven in ihren afrikanischen Herkunftsländern?

Der Weltflüchtlingstag am 20. Juni war kein Anlass zum Feiern. Nach Informationen von Amnesty International sind weltweit ca. 43. Mio. Menschen auf der Flucht, davon sind 28 Mio. sogenannte Binnenflüchtlinge. Von 15 Mio., die über die Grenzen flüchten, bleiben dabei 80% in der Nachbarregion.

Die Zahlen bedeuten, wir können zwar nicht allen Flüchtlingen dieser Welt Schutz gewähren. Sie verdeutlichen aber auch, welche hohe Priorität Deutschland in seiner internationalen Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Flutursachen setzen sollte.

Hauptlast tragen Länder an den Außengrenzen Europas

Allerdings kommen ja auch gar nicht alle Flüchtlinge nach Europa. Und von diesen nur ganz wenige nach Deutschland. Die Hauptlast tragen die benachbarten Regionen und in Europa die Staaten an den Außengrenzen.

Als SPD haben wir in unserem Wahlprogramm formuliert, dass wir für eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik stehen, die Fluchtursachen bekämpft und einen solidarischen Ausgleich auch innerhalb der EU möchte.

Wir sind in der Verantwortung!

Das heißt, dass auch Deutschland mehr Verantwortung übernehmen muss.

Zurzeit haben wir steigende Flüchtlingszahlen bundesweit und in Hamburg. Wir sind weit von den hohen Zahlen der 90er Jahre entfernt. Der Dublin-II-Mechanismus wirkt wie eine unsichtbare Mauer. Aber schon diese aktuellen Zuwanderungsströme stellen Hamburg vor eine

Herausforderung. Die Stadt sucht händeringend nach Unterbringungsmöglichkeiten. Immer wieder gibt es gegen geplante Unterkünfte Bürgerinitiativen oder Klagen.

Wir als SPD sind gefragt, um Verständnis und Unterstützung für die Flüchtlinge zu werben! Hier in Hamburg können wir eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik praktizieren, die wir für Europa zurzeit nur fordern können.

Hamburg ist in wichtigen Bereichen gut aufgestellt. Es ist ein großer Fortschritt, dass Kitas und Schulen offen sind für papierlose Kinder. Auch gibt es eine Beratungsstelle und medizinische Versorgung für Papierlose. Offen ist in Hamburg bislang dagegen der Umgang mit der Residenzpflicht und mit dem Flughafenverfahren.

Residenzpflicht sollte aufgehoben werden

Unsere bundesweite Positionierung im Wahlprogramm ist klar: Wir setzen uns für eine Aufhebung der Residenzpflicht ein, die durch eine Wohnsitzauflage und eine gerechte Kostenverteilung zwischen Ländern und Kommunen ersetzt werden soll. So können sich z.B. Asylbewerbende zwischen Bremen und Niedersachsen bereits jetzt frei bewegen. Und wir fordern die Aussetzung des Flughafenverfahrens, bei dem Asylsuchende direkt am Flughafen untergebracht werden, bis ihr Gesuch entschieden ist.

Stoff genug also, damit wir uns nach der Bundestagswahl intensiver mit Flüchtlingspolitik auseinandersetzen. ●

G8 oder STS?

Eltern schulpflichtiger Kinder können mit den Abkürzungen etwas anfangen. Aber, worum geht es?

Von Christine Faltynek

In der zweiten Hälfte der 4. Klasse, die Kinder sind dann zwischen zehn und elf Jahren alt, beginnt die heiße Phase der Entscheidung: Stadtteilschule, in der auch Integrationskinder sind oder Gymnasium ohne Integrationskinder und ein straffer Stundenplan?

Die Eltern stellen in Hamburg die Weichen und nicht die Lehrer. Das hört sich im ersten Augenblick gut an, doch wenn man genauer hinschaut, birgt es Gefahren. Ich kenne keinen ehemaligen Abiturienten mit Kindern, der seine Kinder auf eine Stadtteilschule von der 5. Klasse an angemeldet hat. In der

bleibt auf dem Gymnasium unter sich. Und die anderen? Die mit alleinerziehenden berufstätigen Müttern, die zu Hause nicht deutsch sprechen oder die, die auf sich selbst gestellt sind? Sie sind allein, sie gehören oft nicht dazu, sie tragen keine Markenklamotten, sie gehen nicht ins Ausland, sie spenden nicht für den Schulverein und haben es viel schwerer, als wir Erwachsenen es erahnen können. Kommen dann noch mittelmäßige Noten dazu, resignieren sie.

Und die mit den Pelzkragen und iPhones? Die fordern jetzt das G9, das heißt in neun Jahren kann man das Abitur erreichen, genau wie auf der Stadtteilschule, doch da sind die „Schmuddelkinder“.



Theorie hört sich alles schön an, doch wenn es um die eigenen Kinder geht, haben wir alle Superkinder. Die Kinder werden zum Gymnasium gemeldet, weil Freunde auch dort sind oder weil das Kind so still ist, oder, oder. Sobald sie auf dem Gymnasium sind, beginnt die Familienarbeit. Da werden Referate ausgearbeitet, Vokabeln abgefragt und Hefte korrigiert. Wenn alles nichts hilft, gibt es professionelle Sprachcamps in England oder Institute. Kein Preis ist für die eigene Brut zu hoch. Doch nicht jeder kann sich das leisten. Vielleicht ist das Absicht, denn man

Wir brauchen nicht eine Verlängerung der Oberstufe, sondern einen Versuch der Chancengleichheit. Es darf keinen Sprachaustausch für Auserwählte nach Kanada geben, Hausarbeiten statt Klausuren, Klassen mit 30 Schülern. Das bedeutet für viele Lehrkräfte ein Umdenken und eine Aufgabe der Privilegien der Gymnasiallehrkräfte. Der Widerstand ist vorprogrammiert, doch es geht um alle Kinder. Da sind wir von der SPD gefordert uns für die Kinder ohne Stimme stark zu machen. Das ist unser sozialdemokratischer Auftrag. ●

Nach der Juso-Kreiswahl ist vor der Bundestagswahl!

Mitte Mai haben wir Jusos in Hamburg-Nord uns neu aufgestellt. Mit beeindruckenden 82 % Ja-Stimmen wurde ich zum neuen Juso-Kreisvorsitzenden gewählt.

Von Martin Heßelbarth

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des neuen Vorstandes noch einmal für die zahlreiche Teilnahme an der Vollversammlung bedanken. Natürlich gilt auch ein großer Dank meinem Vorgänger David Fürcho, der nun neuer Landesgeschäftsführer der Jusos Hamburg ist.

Ich freue mich, gerade im Bundestagswahlkampf diesem Juso-Kreisverband vorzustehen. Natürlich ist, schaut man sich einmal die aktuellen Umfragen an, die Bundestagswahl nicht die einfachste Zeit für unsere Partei, aber wir meistern das in Hamburg-Nord gemeinsam ziemlich gut.

Wir Jusos kämpfen für den Politikwechsel und wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass Peer Steinbrück Kanzler wird und unsere beiden Bundestagskandidaten Christian Carstensen und Johannes Kahrs in den Bundestag einziehen. Dafür kämpfen wir bereits seit Februar Seit an Seit mit den Genossinnen und Genossen aus ganz Hamburg. Wir werden von Tür zu Tür ziehen, auf der Straße regelmäßige Präsenz zeigen und um jede Stimme bei den Wählerinnen und Wählern kämpfen.

Ich freue mich in diesem Jahr von Philipp Schmidt (Stellv. Juso-Kreisvorsitzender) und den Beisitzerinnen und Beisitzern Jamsched Amiri, Gesa Freudenthal, Zana Hamawand, Franziska Kynast, Florian Moldenhauer, Angelina Timm, Felix Uhr und Julia Wasner unterstützt zu werden.

Wir haben den Kreisvorstand stark verjüngt und viele neuere Mitglieder eingebunden. Die neuen kreativen Ideen und Impulse, die dieser Kreisvorstand mitbringt, werden uns im nächsten Jahr bei unserer Arbeit eine großartige Motivation sein. Neben dem Bundestagswahlkampf wollen wir uns u.a. mit der Aufarbeitung unserer 150-jährigen Parteigeschichte befassen, wollen einen online-basierten Newsletter auf den Weg bringen und un-



sere generationsübergreifende Zusammenarbeit mit der AG 60plus intensivieren.

Ich möchte mich in diesem Zuge schon einmal für die bis jetzt gute Zusammenarbeit mit dem SPD-Kreisbüro und dem SPD Kreisvorstand bedanken. Unsere Ideen konnten wir einbringen, bei unseren Aktionen wurden wir gehört und unterstützt. Wir helfen auch zukünftig gerne dem SPD-Kreis und den Distrikten wenn Hilfe benötigt wird und wir gefragt werden.

Solltet ihr mich kennenlernen wollen, mit uns Jusos ins Gespräch kommen wollen oder eine gemeinsame Veranstaltung oder Aktion planen möchten, so meldet euch jederzeit gerne bei mir (Mobil: 01 73/1 76 71 92, Email: mail@martin-hesselbarth.de).

Ich freue mich auf die gute Zusammenarbeit und hoffe, dass wir am 22. September den Politikwechsel feiern können. ●

Deutschlands Rolle in Europa

Diskussionsabend mit Christian Carstensen und Knut Fleckenstein

Von Steven von Barga

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Christian Carstensen trifft ...“, die wir als Jusos Hamburg Nord monatlich organisiert haben, war dieses Mal unser Europaabgeordneter Knut Fleckenstein zu Gast. Gemeinsam mit Christian und



vielen Bürgern diskutierten wir im Nachbarschaftstreff Alsterdorf die Frage nach Deutschlands Rolle in Europa. Knuts Eingangsstatement machte dabei von Anfang an eines ganz deutlich: mit einer von Angela Merkel geführten Regierung, wird unsere Rolle im von der Krise gebeutelten Europa zunehmend schwieriger. Der Umgang mit Ländern die auf Hilfen angewiesen sind, ist teils unwürdig und der Schlingerkurs der schwarz-gelben Regie-

rung tut sein übriges. Die Verlässlichkeit Deutschlands, die insbesondere von vorgegangenen sozialdemokratischen Kanzlern geprägt wurde, fehlt in einer sensiblen Zeit wie heute.

Dabei liegen viele Maßnahmen auf der Hand. Der Ausverkauf des Tafelsilbers in Griechenland ist sinnlos, vielmehr müssten Konjunkturpakete abgeschlossen werden. Darüber hinaus muss man wieder ein gutes Verhältnis mit den Nachbarn,

insbesondere Frankreich, bekommen. Schließlich muss man auch den Willen zum Gestalten haben, wie er Merkel meistens fehlt.

Knut sagte es gebe deshalb eine einfache Lösung für dieses Problem. Am 22. September (und natürlich bei der Europawahl 2014) SPD wählen. Denn nur mit einem SPD-Kanzler könnte es wieder ein soziales und gerechtes Europa geben. Dem ist nichts hinzuzufügen lieber Knut! ●

Wasser ist Menschenrecht!

Dieses wichtige, knappe und kostbare Gut, von jedem gebraucht, aber dennoch nicht einklagbar

Von Felipe Oehrwald

In den letzten sechs Monaten haben sich die Jusos Langenhorn intensiv mit dem europäischen Bürgerbegehren „Wasser ist Menschenrecht“ beschäftigt.

Viele Flyer wurden verteilt und Menschen davon überzeugt, aktiv mit ihrer Unterschrift mitzuwirken. Der Kreis Hamburg-Nord hat sich uns solidarisch zu Seite gestellt und uns unterstützt, Unterschriftenlisten in den einzelnen Stadtteilen zu verteilen. Zwei erfolgreiche Anträge bei der Kreisdelegiertenversammlung der SPD Hamburg-Nord und der Landesdelegiertenkonferenz der Jusos wurden eingereicht.

Bezirksabgeordneter Gulfam Malik hatte sich bereit erklärt, uns zu unterstützen und das Thema auf die Agenda seines Bürgerforums zu setzen. Als Gäste waren die kaufmännische Geschäftsführerin von Hamburg Wasser, Nathalie Leroy, und der Europaabgeordnete Knut Fleckenstein anwesend.

Mit den Experten aus Politik und Wirtschaft wurde über die Frage diskutiert, wie die Versorgung der Bevölkerung mit Frischwasser für die Zukunft sichergestellt und geregelt werden soll. Am Ende waren sich alle einig. Die Pläne der europäischen Union laufen in die falsche Richtung.

Dieser Ansicht waren nicht nur wir, sondern auch die übrigen europäischen Bürger. Anfang Mai wurde die letzte Hürde genommen. Die nötigen 1 Million Unterschriften, in mindestens sieben EU-Länder wurden gesammelt. Die großen Anstrengungen aller resultierten im Erfolg. EU-Kommissar Michel Barnier hat am 21. Juni als Reaktion auf die massiven Proteste gegen die befürchtete Privatisierung von Trinkwasser erklärt, er wolle die Wasserversorgung von der umstrittenen EU-Konzessionsrichtlinie ausnehmen.

Dieser Erfolg hat uns gezeigt, dass man auf jeder Ebene Großes bewegen kann und nie aufgeben sollte. ●

Beachvolleyballturnier im Kiwittsmoorbad

Am 18. August richten wir Jusos gemeinsam mit der SPD Langenhorn-Nord bereits zum zweiten Mal ein öffentliches Beachvolleyballturnier im Kiwittsmoorbad aus.

Von *Phillipp Schmidt*

Das Naturbad im Herzen Langenhorns lockt mit seinem Becken aus frisch geschöpften Brunnenwasser, einer großer Sonnenwiese und natürlich den fünf Beachvolleyballfeldern. Um 11 Uhr geht es los, gespielt wird in 4er Teams. Den Siegern winken Kinokarten, Reisen nach Berlin und weitere attraktive Preise. Nach den spannenden

Matches werden wir bei hoffentlich prächtigem Sommerwetter ab 17 Uhr zusammen grillen. Die Siegerehrung wird dann unser SPD-Bundestagskandidat Christian Carstensen vornehmen und gerne im persönlichen Smalltalk Auskunft zur Bundestagswahl geben.

Um verbindliche Anmeldung zur Planung wird gebeten per E-Mail an [jusushh-nord@gmail.com](mailto:jusoshh-nord@gmail.com) oder telefonisch an Martin Heßelbarth unter 0173 - 176 71 92.

Es wird gespielt in Teams zu vier Personen. Es können sich komplette Teams, aber auch Einzelpersonen, anmelden.

Die Anreise ist denkbar einfach: Entweder bis zur U1-Station Kiwittsmoor und ein kurzer Marsch durch den Park oder mit der Buslinie 192 bis zur Station Hohe Liedt und der Beschilderung folgen. Alle Infos und aktuelle Hinweise sind auch auf unserer Internetseite www.jusos-hh-nord.de zu finden.

JETZT ANMELDEN!

BEACHVOLLEYBALLTURNIER
 Sonntag, 18. August | 11.00 Uhr
 Volleyballanlage | Kiwittsmoorbad

EINTRITT FREI!

SPD HA

Abgeordnetenbüros

Ksenija Bekeris

Pestalozzistr. 21 A · 22305 Hamburg
Tel.: 51 90 69 08 · Fax: 51 90 69 10
info@ksenija-bekeris.de · www.ksenija-bekeris.de
Büroleiterin: Beate Schmid-Janssen
Mitarbeiter: Alex Kleinow
Di.–Fr. 9–13, Mi. 9–19 Uhr · (barrierefrei erreichbar)

Anja Domres

Hegestraße 40 · 20251 Hamburg
Tel.: 6 88 92 01 60
abgeordnetenbuero@anja-domres.de
www.anja-domres.de
Mitarbeiter: Sebastian Gerdes, Jan Ohmer

Gunnar Eisold

Essener Straße 4 · VALVO-Park, Eingang D3 · 2. Stock,
Zi. 1.1 · 22419 Hamburg
Tel.: 52 38 87 40 · Fax: 52 38 87 58
buergerbuero@gunnareisold.de
www.gunnareisold.de
Mitarbeiter: Helgard Winkel, Godwin Eboh, Irina
Pantschenko

Daniel Gritz

Hegestraße 40 · 20251 Hamburg
Tel.: 6 88 92 01 70 · Fax: 6 88 92 01 71
Daniel.Gritz@SPD-Fraktion-Hamburg.de
Mitarbeiter: Lars Möller, Cornelius Seyfarth
Bürozeiten: Di., Mi., Bürgersprechstunde: Mo., Do.,
Fr., Sa. nach Absprache

Dorothee Martin

Am Hasenberge 44 · 22337 Hamburg
Tel.: 32 84 34 27 · Fax: 32 84 34 29
info@dorotheemartin.de · www.dorotheemartin.de
Mitarbeiter: Nicholas Gildemeister, Steven von Bar-
gen, Gabi Greguhn
Bürozeiten: Mo. 10–14, Di. 15.30–19.30, Mi. 10–14, Do.
15.30–19.30, Sa. 10–14 Uhr

Barbara Nitruich

Borsteler Chaussee 92 · 22452 Hamburg
Tel.: 52 87 87 92 · Fax: 52 90 15 77
barbara.nitruich@spd-fraktion-hamburg.de
Mitarbeiter: Bastian Faust, Christine Faltynek-
Haschke

Jan Quast

Kurt-Schumacher-Allee 10 · 20097 Hamburg
Tel.: 31 81 03 18 · Fax: 31 81 03 45
info@janquast.de · www.janquast.de
Mitarbeiter: Carsten Otto, Markus Hahn
(barrierefrei erreichbar)

Wolfgang Rose, Sven Tode, Isabella Vértes- Schütter

Ifflandstraße 85 · 22087 Hamburg
Tel.: 61 19 83 12 · Fax: 61 19 83 13
Mail Rose: post@wolfgang-rose.info
www.wolfgang-rose.info
Mail Tode: kontakt@sven-tode.de
www.sven-tode.de
Mail Vértes-Schütter: mail@vertes-schuetter.de
www.vertes-schuetter.de
Mail Büro gesamt: spd-abg-ho-uh@web.de
Mitarbeiter: Sönke Klages, Jan Greve
Täglich geöffnet

Andrea Rugbarth

Krohnstieg-Center · Krohnstieg 41, III. OG · 22415
Hamburg
Tel.: 28 57 48 78/88 · Fax: 28 57 48 84
rugbarth-hh-nord@gmx.de
www.andrea-rugbarth.de
Mitarbeiter: Cornelius Seyfarth
Mo., Mi., Do. 12–18 Uhr, Di. 13–18 Uhr, Fr. 11–14 Uhr,
andere Termine nach telefonischer Abstimmung
(barrierefreier Zugang von allen Ebenen des Krohn-
stieg-Centers)

Urs Tabbert

Bussestraße 29 · 22299 Hamburg
Tel.: 59 35 23 93 · Fax: 59 35 23 95
urs.tabbert@spd-fraktion-hamburg.de
www.urstabbert.de
Büroleitung: Nicole Horstmann
Mitarbeiter: Carsten Gerloff, Sebastian Mietzner,
Benjamin Nielsen
Bürokernzeiten: Mo.–Fr. 9–12.30 Uhr, Mo., Mi. 13.30–
16.30 Uhr

Sven Tode

Fuhlsbüttler Straße 458 · 22309 Hamburg
Tel.: 39 87 66 22 · Fax: 39 87 66 24
kontakt@sven-tode.de · www.sven-tode.de
Mitarbeiter: Sönke Klages, Dr. Carsten Maßmann,
Dr. Alice Otto
Öffnungszeiten: Mo. 10–12 und 14–17 Uhr, Mi., Do.,
Fr. 14–17 Uhr

Sylvia Wowretzko

Dithmarscher Straße 32 · 22049 Hamburg
Tel.: 18 06 32 41 · Fax: 57 01 93 24
kontakt@wowretzko.de · www.wowretzko.de
Mitarbeiter: Serkan Agci, Sabine Bödeker
Öffnungszeiten: Di. von 13–18 Uhr, Do. von 9–13 Uhr
(barrierefrei)

Kreisvorstand der SPD Hamburg-Nord

Geschäftsführender Kreisvorstand

Vorsitzender

Tschentscher Peter 4 60 30 42 p.tschentscher@hamburg.de

stellv. Vorsitzende

Bekeris Ksenija 01 63/2 69 20 20 ksenijabekeris@yahoo.de

Tabbert Urs 01 79/5 05 91 56 ra.tabbert@rechtfair.com

Schatzmeister

Bornhöft Ralph 4 28 39-48 20 ralph.bornhoeft@gmx.eu

BeisitzerInnen

Klages Sönke 01 77/5 62 16 40 sklages@alice-dsl.de

Mess Christine 5 33 98 44 chmess@aol.com

Wowretzko Sylvia 2 27 67 02 wowretzko@gmx.de

Weitere BeisitzerInnen im Kreisvorstand

Buter Maria 2 27 88 06 maria.buter@web.de

Ermes Kai 2 70 00 88 kai.ermes@email.de

Näther Jürgen 01 76/48 12 75 89 juergen.naether@gmx.de

Ros Karin 01 76/49 77 11 62 ros.karin@alice-dsl.de

Rugbarth Andrea 01 74/9 16 32 52 andrea.rugbarth@gmx.de

Distriktvorsitzende

Langenhorn-Nord

Greguhn Gabi 01 73/2 97 13 11 gabi.greguhn@vodafone.de

Langenhorn-Süd

Carstensen Christian 01 77/2 49 11 13 christiancarstensen@gmx.de

Fuhlsbüttel

Eisold Gunnar 01 76/48 21 18 90 gunnar@gunnareisold.de

Groß Borstel

Nitruch Barbara 46 46 91 barbara.nitruch@t-online.de

Eppendorf

Freitag Jan 88 88 87 77 Freitag@Kanzlei-Michaelis.de

Winterhude-Nord

Seyfarth Cornelius 01 73/9 63 17 18 Montefeltro@gmx.net

Jarrestadt

Hahn Markus 16 39 83 13 30 info@hahn-markus.de

Mühlenkamp

Mellies Dirk 01 60/96 25 47 51 dirkmellies@googlemail.com

Barmbek-Nord/Dulsberg

Leineweber Christopher 61 16 89 47 christopher.leineweber@web.de

Barmbek-Mitte

Kleinow Alex 01 51/40 52 13 87 alex@kleinow.org

Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde

Tode Sven 25 49 73 73 sven.tode@spd-online.de

Weitere Mitglieder im Kreisvorstand

ASF

Ackmann Petra 01 76/48 37 93 23 petra@ackmann.info

6oplus

Winkel Helgard 01 71/7 88 38 09 huscke@wt.net.de

Bezirksfraktion

Bester Angelika 01 72/4 53 99 66 angelika.bester@t-online.de

Jusos

Fürcho David 01 75/5 20 20 53 david@fuercho.de

Mitglieder des Landesvorstands aus Nord

Damerau Inka 64 20 25 32 inka.damerau@t-online.de

Rose Wolfgang 2 29 91 94 wolfgang.rose@verdi.de

Peter Tschentscher, Ksenija Bekeris und Sönke Klages: Kontakt siehe oben!

Absender:
SPD-Kreis Nord
Am Hasenberge 44
22337 Hamburg



Schon etwas zum Schmökern
für's Frühstück geholt?

Editorial Design: Bücher, Broschüren, Magazine, Kataloge, Geschäftsberichte, Zeitschriften und Zeitungen

Kreativ-Schmie.de
Thomas Biedermann

www.kreativ-
schmie.de

Wir sprechen mit Ihnen und
helfen, wo wir können

SPD

Zentrales Bürgerbüro
Di., Mi., Do. 14–16 Uhr · Tel. 28 08 48-32/0
Kurt-Schumacher-Allee 10 · 20097 Hamburg

Veranstaltungskalender der SPD Hamburg-Nord:

8.8., 16 Uhr: Marie-Jonas-Platz:
Eröffnung des Jubiläumswürfels
mit Peter Tschentscher und
Christian Carstensen

Tschentscher und Christian Cars-
tensen, Ort wird noch bekannt
gegeben

11.8.: SPD-Sommerfest Jarrestadt
am Spielhaus Jarrestadt

20.8., 19–21 Uhr: Kulturhaus
Eppendorf, Veranstaltung des
Distrikts Eppendorf mit Jutta
Blankau und Christian Carsten-
sen zu den Themen Stadtent-
wicklung und Wohnungsbau

15.8., 17.30–19.30 Uhr: Stadtpark,
Mopo-Staffel-Lauf mit zwei
Teams der SPD Hamburg Nord.
UnterstützerInnen sind herzlich
willkommen!

25.8.: SPD-Sommerfest Barmbek-
Mitte am Biedermannplatz

18.8., ab 10 Uhr: Sommerbad
Kiwittsmoor, Beachvolleyball-
turnier der Jusos

6.9., 18–20 Uhr: Veranstaltung
der AsF mit Jana Schiedek und
Christian Carstensen zum Thema
Gleichstellung, Ort wird noch be-
kannt gegeben

19.8., 19–21 Uhr: Veranstaltung
des AK Steuerpolitik mit Peter

Impressum

Der Bezug der Mitgliederzeitung ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktionsschluss (Nordwind Nr. 39):

1.11.2013. Bitte die Beiträge nicht zu
lang werden lassen, da wir ansonsten
gezwungen sind, sie redaktionell zu
kürzen. Ein Anschlagmuster für den Ar-
tikel mit Vorgaben zu Spaltenbreite, An-
schläge usw. ist bei der Redaktion
erhältlich. Bilder: S/W-, Farbfotos, Zei-
chungen oder digital als TIF-, JPG- oder
EPS-Format, Auflösung mind. 300 dpi
(keine Internet-Bilder!).



Post: Beiträge und Fotos per Brief
oder digitale Daten auf CD an
die Redaktion: Urs Tabbert, Möll-
ner Landstr. 20, 22111 Hamburg



E-Mail:
ra.tabbert@rechtfair.com



Telefon:
Urs Tabbert, 01 79/5 05 91 56

Herausgeber:

SPD Hamburg-Nord · Am Hasenberge
44 · 22337 Hamburg · Tel.: 4 60 30 42
Fax: 46 23 68 · E-Mail: hh-nord@spd.de
www.spd-hamburg-nord.de

V.i.S.d.P.: Peter Tschentscher

Redaktion: Urs Tabbert

Mit Namen gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

Gestaltung: Kreativ-Schmie.de,
Hamburg, www.kreativ-schmie.de

Bilder: S. 1 © Büro Oliver Kaczmarek,
Kamen, 1. Mai 2013, S. 2 © Peter
Tschentscher, S. 4 © Christine Faltynek,
S. 6 © Dr. Sven Tode, S. 7 © Barbara
Nitruich, S. 8 © D.B. Magnussen, S. 10
© Christine Faltynek, S. 11 © Martin
Heßelbarth, S. 12 © Steven von Bergen

Druck: Print Media Innovation GmbH,
Hamburg

Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte Vollständige Sammlung ab 1963 zu verschenken

Jürgen Näther, Tel. 0 40/27 29 72, juergen.naether@gmx.de

Diese monatlich erscheinende Zeitschrift, die vom Parteivorstand der SPD
bzw. in dessen Auftrag herausgegeben wird, spiegelt die Entwicklung der so-
zialdemokratischen Theorie und Praxis in Deutschland

Veranstaltungskalender der SPD Hamburg-Nord:

Aktuelle Termine findet Ihr immer
unter www.spd-hamburg-nord.de/termine